K. 106, 34.
~~110~~
6
Za 6575
111
No. 402. 6
16 Stück

Titl. Herrn Secretario Höltzeln
überreichet diese bey seiner
Investitur gehaltene Predigt
in ergebenster Respect

M. Johann Andr. Dietrich.
Past. Mauersberg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-182014207-12

ANDREAE KVNADI,

der Heil. Schrifft Doctoris, Pfarrers und Superintendentis auf St. Annaberg

Predigt

am Sonntage Reminiscere 1722.

über das gewöhnliche Evangelium

Matth. XV, 21—28.

Bey

INVESTITUR

Des Wohl-Ehrwürdigen, Groß-Achtbaren und Wohlgelahrten

HERRN

M. Joh. Andreä Dietrichs/

Wohlverordneten ersten Pfarrers zu Mauersberg,

in der Kirche daselbst abgeleget,

und auf Verlangen der Gemeine

zum Druck überlassen,

nebst denen/ so wohl beym

ACTU INVESTITURAE,

als auch bey der

Ersten Vorstellung

gehaltenen Reden.

St. Annaberg/ mit Joh. Victorin Richters Schrifften.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Za 6575 QK

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Im Namen JESU!

OTT, man lobt dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde. Du erhöreſt Gebet, darum kömmt alles Fleiſch zu dir. Unſere Miſſethat drücket uns hart, du wolleſt uns unſere Sünde vergeben. Wohl dem, den du erwehleſt, und zu dir läſſeſt, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Troſt von deinem Hauſe, deinen heiligen Tempel. Amen!

Ich will der Güte des HERRN gedencken, und des Lobes des HErrn in allem, das uns der HERR gethan hat, und des groſſen Gutes an dem Hauſe Iſrael, das er ihnen gethan hat, durch ſeine Barmhertzigkeit und groſſe Güte. So ſpricht der Prophet Jeſaias Cap. LXIII, 7. da er im Begriff iſt, die Wohlthaten zu erzehlen, welche GOtt dem Volcke Iſrael erwieſen, da er ſie aus Egypten geführet, ins gelobte Land gebracht, und darinnen lange Zeit vergnügt leben laſſen, ja ſeinen Tempel und Wohnung unter ihnen aufgerichtet, und ſie zu ſeinen Kindern angenommen, daß ſie vor aller Welt bekennen und ſprechen müſſen: Abraham weiß von uns nicht, und Iſrael kennet uns nicht. Aber du biſt unſer Vater, und unſer Erlöſer, von Alters her iſt das dein Name. v. 16. Ich gebrauche mich dieſer Worte, da ich heute

in Mauersberg auftrete, den ersten Pfarrer und Seelsorger, der euch, nach der Separation von Rückerswalde gegeben worden, zu den ihm anvertraueten Amte mit gewöhnlichen Ceremonien zu investiren. Ihr thätet unrecht, wenn ihr nicht gedächtet der Gnade, die euch hierinnen von GOtt erwiesen worden. Denn solch Andencken ist ein Stück euer schuldigen Danckbarkeit. Und so ihr dieselbe aus den Augen setztet, würde Moses sprechen: Den Felß der dich gezeuget hat, hast du aus der Acht gelassen, und vergessen des GOttes, der dich gemacht hat. Danckest du also dem HErrn deinem GOtt, du toll und thöricht Volck. Ist er nicht dein Vater, und dein HErr? Ist es nicht Er allein, der dieses alles gemacht und bereitet hat? Devt. XXXII, 6. 18. O lasset uns demnach bey dieser schönen Gelegenheit der Güte des HErrn gedencken, und des Lobes des HErrn in allen, das euch der HErr gethan hat, und des grossen Gutes, das er euch gethan hat, durch seine Barmhertzigkeit und grosse Güte. Helfft mir aber dazu den Beystand und die kräfftige Mitwürckung des Heiligen Geistes erbitten, in einem Glaubens und Andachts vollen Vater Unser; wann ihr zuvor gesungen habt: Es woll uns GOtt genädig seyn.

Textus.

Evangelium am Sonntage Reminiscere,
Matth. XV, 21—28.

UNd JEsus gieng aus von dannen,——zu derselbigen Stunde.

WJe man die Güte GOttes suchen und finden möge, zeiget uns der König David, Pf. XXXIV, 6. da er spricht: Welche ihn ansehen und anlauffen, deren Angesicht wird nicht

zu

zu schanden. Er handelt insonderheit in dem Psalm von der Gefahr, die ihn betroffen hatte zu Gath unter den Philistern, als er vor den Verfolgungen des Königs Sauls sich dahin wenden müssen. Denn er meinte bey den Philistern, weil sie Sauls Feinde waren, Sicherheit zu finden. Da er aber zu Achis, oder, wie er in der Uberschrifft des Psalms genennet wird, zu Abimelech in Gath kam, und die Bedienten desselben ihn sahen, erinnerten sie sich des Schadens, den er ihnen zugefüget, da er ihren grossen Riesen Goliath erschlagen hatte. Und weil sie gerne dafür an ihm Rache geübet hätten, sprachen sie zu Achis: Das ist der David, des Landes König, (der mit der Zeit über Israel wird König werden,) von dem sie sungen am Reigen: Saul schlug tausend, David aber zehen tausend. Diese Rede nahm David zu Hertzen, und furchte sich sehr. Wie er denn auch Ursach gnug dazu hatte, und in äusserster Lebens-Gefahr sich befand, daß er derselben zu entgehen sich unsinnig anstellen muste. 1. Sam. XXI, 13. Da betete er recht inbrünstig zu GOtt, und ward errettet aus seinen Nöthen. Denn GOtt schickte es, daß der König Achis gewiß glaubte, Er wäre nicht recht bey Sinnen; und ihn also von sich entrinnen ließ. Dieses würckte bey David ein so gut Vertrauen, daß er allen frommen Hertzen zuredete: Sie möchten nur getrost in ihren Nöthen auf GOtt sehen, und ihn anlauffen, ihr Angesicht würde nicht zu schanden werden. Bey diesen Worten hat Lutherus in der Randgloße geschrieben: Die sich zu GOtt dringen, und ihn gleichsam überfallen, wie die geilende Frau den Richter, Luc. XVIII. oder wie Wasser daher flieſſen mit Hauffen und stürmen. Denn er hat es gerne, daß man suche, klopffe und poltere mit Beten ohne ablassen. Matth. VII, 7. 8. Unterschiedene Gleichnisse braucht der fromme König. Das erste nimmt er von den Israeliten in der Wüsten, welche, als sie von den feurigen Schlangen gebissen

bissen worden, die von Mose aufgerichtete eherne Schlange ansahen, und geheilet wurden. Num. XXI, 9. So muß der Mensch auf GOtt seinen Helffer sehen, und Christum, durch den wir einen Zugang haben zum Vater, mit wahren Glauben ergreiffen. Denn gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muste des Menschen Sohn am Creutz erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. III, 14. Das andere Gleichniß wird hergeführet von einem importunen Sollicitanten, der unverschämt anlaufft, und nicht nachlässet, biß man ihn seiner Bitte gewähre. Unser Heyland selbst giebt eine Beschreibung eines solchen Menschen, Luc. XI, 7. und appliciret sie auf diejenigen, so mit ihren Gebet GOtt anlauffen. Zuletzt braucht David eine Redens-Art, wormit man vor Zeiten die, von welchen man etwas bat, ersuchte, die Bitte einem nicht zu versagen. Da hieß es: Ich bitte eine Bitte von dir, du wollest mein Angesicht nicht beschämen, wie Bathseba zu ihren Sohn, den König Salomo, redet. 1. Reg. II, 20. Man sahe aber darmit auf die Schande, die derjenige dulten muß, der im Bitten unglücklich ist, und traurig darvon gehet. Er wird von andern verlacht, er muß erröthen, und sein Angesicht ist voller Schande. Dieses, spricht David, hat nicht zu fürchten, wer in Nöthen zu GOtt betet. Siehet er ihn an, als seinen Helffer und Erretter, läufft er ihn an mit grosser Zuversicht und Freymüthigkeit, ohne Zweiffel, Furcht und Mißtrauen, kömmt er immer wieder, wenn er gleich zehen, ja hundert mal abgewiesen ist, so wird er doch zuletzt seiner Bitte gewähret. Die Wahrheit dieses Spruches hat das Cananäische Weib in der That erfahren, wie uns das heutige Evangelium zeiget, und ihr meine Zuhörer vergönnet mir, daß ich euch darmit vergleiche, indem ich vorstellen will

Die

Die Christliche Gemeinde zu Mauersberg unter dem Bilde des Cananäischen Weibes.

Höret, wie sie einen eigenen Pfarrer zu erlangen

I. Auf GOTT gesehen,
II. Ihn angelauffen,
III. Ihr Angesicht nicht zu schanden worden.

HERR, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden. Amen.

Ich will auf den HErrn schauen! spricht eine zwar betrübte, aber doch gläubige Seele. Mich. VII, 7. Ich will auf den HErrn schauen, und des GOttes meines Heyls erwarten, mein GOtt wird mich erhören. Sind dieses nicht, Auserwehlte in dem HErrn, eure gute Gedancken gewesen, als ihr euch vorgenommen, einen eigenen Prediger vor diesen Ort zu suchen? Ihr

I. sahet auf GOTT. Das Cananäische Weib ging euch hierinnen mit ihrem Exemplo für, welches in der Noth, die sie betroffen, sich nach JEsu umsahe. Ihr Zustand war höchst erbärmlich, denn ihre Tochter ward vom Teufel übel geplagt, nicht durch eine bloß natürliche Kranckheit, sondern auf ungemeine und entsetzliche Art, indem zu selbiger Zeit der Satanas in Judäa, und den benachbarten Ländern mit gröstem Grimm wütete, weil ihm von Christo viel Abbruch geschahe, und seine Wercke allenthalben zerstöret wurden. 1. Joh. III, 8. Mauersberg hat GOtt sey Danck dergleichen elendes Spectacul noch nicht erfahren,

ren. GOtt behüte euch auch und alle fromme Christen dafür in Ewigkeit. Aber der Satan hat euch auf andere Weise zu plagen gewust. Er ists, der den Lauff des Göttlichen Wortes auf Erden hindert, wie sein Name anzeiget, da er Satanas ein Widersacher heisset, der den Hohenpriester Josuä zur Rechten trat, daß er ihm widerstünde. Zach. III, 1. Ihr hattet es hier zwar besser, als die, so gäntzlich ihrer Prediger beraubet seyn, welches viel treffliche Gemeinden in Ungern und Schlesien beseufftzen müssen, da man täglich klagt: Kein Prophet prediget mehr, und kein Evangelischer Lehrer lehret uns mehr. Ps. LXXIV, 1. Die Kirchen sind weggenommen, die Prediger vertrieben, andere an ihre Stelle gesetzt, die wenig von dem reinen Worte GOttes, sondern meistentheils Menschen-Satzungen verkündigen, und das schwereste im Gesetz dahinden lassen, nemlich das Gerichte, die Barmhertzigkeit, und den Glauben. Matth. XXIII, 23. Wolcken ohne Wasser, daraus weder Safft noch Krafft zu haben. An solchen Orten ists freylich viel elender bestellet, als es vormahls hier war. Eure Pfarr-Kirche wustet ihr zu Fern Rückerswalde, da ihr euch des Wortes GOttes erholen kontet. Auch hattet ihr von uhralten Zeiten ein Capellgen im Dorff, darinnen euch bißweilen geprediget wurde. In der ältesten Matricul, die auf der Superintendur Annaberg zu befinden, und bey der Visitation in Meißen, An. 1540. aufgerichtet worden, lieset man davon, und was vor Vermögen damahls vorhanden gewesen. Denn es stehet: Die Capell im Dorff Mauersberg hat 7. Schock und 5. Groschen Stamm-Geld auf Zinsen, und 3. Groschen Baarschafft, 1. Küpffernen Kelch, und 1. Ornat. Welches zwar schlecht gnug war, doch uns so viel Nachricht giebt, daß zu derselben Zeit schon das Wort GOttes allhier öffentlich gelehret worden. In einer andern Matricul von 1575. lieset man die Einrichtung des Gottesdiensts, darnach sich ein Pfarrer zu Rückers-

ckerswalde, und Mauersberg achten müssen. Die Worte lauten also: Je in 14. Tagen einmahl wird der Catechismus denen Mauersbergern und Bodenern (denn die gehörten mit zu hiesiger Gemeinde,) durch den Pfarrer oder Kirchner fürgesagt. Zu Mauersberg in der Capelle wird den dritten Weynacht- Ostern- und Pfingst-Feyertag, bißweilen auch an einem Apostel-Tage geprediget.

Nach der Zeit erlangte die Gemeinde, daß in drey Wochen einmahl des Montags geprediget, Beichte gesessen, und das heilige Abendmahl ausgespendet wurde. Es musten aber dafür dem Pfarrer zu Rückerswalde, so offt er predigte 12. Groschen, und dem Schulmeister daselbst 3. Groschen bezahlet werden.

Im Jahr 1700. am 26. Julii erhieltet ihr, mit grosser Mühe, an statt der in vier Wochen an einem Montag gehaltenen Predigt und Communion, daß beydes am dritten Sonntage bey euch verrichtet werden mochte. Ihr mustet aber dem Pfarrer zu mehr erwehnten Rückerswalde vor diese Bemühung nicht nur alle Jahr überhaupt von der Commun 5. Thaler und noch darzu vor iede Predigt zwölff Groschen, sondern auch aus der Kirchen 5. Thaler jährliche Zulage, und 1. Thaler vors Pferd, dem Schulmeister aber, ob er gleich nicht mit zu euch kommen konte, wegen einer ieden Predigt, die ihr also in Mauersberg höretet, 3. Groschen erlegen, nicht weniger zu Erhaltung der Geistlichen Gebäude in Rückerswalde euern Beytrag, und überdiß der Kirche daselbst, das Cymbel-Geld aus euer Kirche, und die Auflage bey Hochzeiten und Kindtauffen geben, dem Schulmeister, seine sechs Umgänge in euer Gemeine lassen, und die gewöhnliche Accidentia ohne Abbruch reichen, dem ungeacht aber einen eigenen Catecheten vor eure kleine Kinder annehmen, nothdürfftig versorgen, und sein Hauß in baulichen Wesen erhalten.

Wer dieses recht einsiehet, wird befinden, daß, bey der so wohlfeilen Zeit, GOttes Wort in euern Dorffe theuer gnug gewesen, und ihr vor andern doppelt zinsen müssen. Doch das möchte alles hingegangen seyn, wenn nur nicht immer was in Weg gekommen, das euern Gottesdienst zerrüttet hätte.

Der Anschlag, wie die dritte Sonntags-Predigt euch angedeyen könte, war dieser: Der Herr Pfarrer solte an demselben Tage in Rückerswalde zur Sommerszeit um 7. Uhr, im Winter halb 8. Uhr den Gottesdienst anfangen, und um 10. Uhr beschlüssen, daß er zu rechter Zeit bey euch wäre, in euer Kirche seine geistliche Arbeit zu verrichten. So fleißig und munter aber der selige Herr M. Martin Uhlich war, so wenig konte doch dieses in unverrückter Ordnung gehalten werden. Mauersberg muste den Gottesdienst mehrentheils biß Nachmittage entbehren, und sodann war es denen Communicanten höchst beschwerlich, zumahl Alten und Schwachen ohne Genießung einiger Speisen, biß sie beym Tisch des HErrn gewesen wären, zu warten.

Was war hierbey zu thun? Woltet ihr lieber nach Rückerswalde gehen, und daselbst eure Andacht haben; so stunde euch zwar dieses, als Eingepfarreten, frey. Der Weg aber war so weit, und beschwerlich, zumahl im Winter, und bey harter Witterung, die im Gebürge nicht seltsam ist, daß niemand als starcke und gesunde Leute sich dahin wagen dorfften, die andern musten sich zu Hause gedulten, und aus dem XLII. Psalm v. 1. sprechen: Wenn werde ich dahin komen, daß ich GOttes Angesichte schaue? Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht. Denn ich wolte gerne hingehen mit dem Hauffen, und mit ihnen wandeln zum Hause GOttes, mit Frolocken, und Dancken unter dem Hauffen, die da feyern. Mein GOtt, betrübt ist meine Seele in mir,

darum

darum gedencke ich an dich im Lande am Jordan und Hermonim, auf dem kleinen Berge.

Ich weiß auch nicht, was der Satan zwischen beyden Gemeinden vor Mißtrauen und Widerwillen erwecket hatte, daß ihr stets die bitterstern Klagen über Verhöhnung und allerhand Tort, so euch des Orts auch an heiliger Stäte von theils Einwohnern geschehen seyn solte, führetet. Da doch, was vernünfftige Leute waren, solches sehr detestireten, und die Rechtschuldigen, wenn man sie überweisen können, gerne hätten bestraffen lassen. Nichts destoweniger machte euch dieses den verdrüßlichen weiten Weg nach jener Kirche noch verdrüßlicher.

Und in Mauersberg den Gottesdienst zum Nachtheil der Rückerswalder Commun zu vermehren, wolte sich nicht schicken, weil man andern, was sie so lange gehabt, nicht mit Gewalt entziehen, und euch wieder das Herkommen geben konte. Man muste es demnach gehen lassen, wie es gieng, biß GOtt und die Zeit ein beqvemes Mittel der Sache zu rathen verleyhen würde.

Zwar in wichtigen, schweren und verwirreten Angelegenheiten sucht ein Mensch Hülffe, wo er kan. Das Cananäische Weib wird den Zustand ihrer Tochter denen berühmtesten Medicis in der Nähe und Ferne geklagt haben. Tyrus und Sidon, in welcher Gegend sie wohnete, waren mächtige, reiche Handels-Städte, da fehlete es nicht an Aertzten, die wo Geld zu verdienen ist, sich gerne finden lassen. Im Jüdischen Lande gab es auch eine grosse Menge solcher Leute, zumahl im Lande Gilead, wo viel Specerey und köstlicher Balsam wächst, daß der Prophet dort sagt: Ist denn keine Salbe in Gilead, und kein Artzt nicht da? Jer. VIII, 22. Es mochte wohl keiner ihr gerühmet werden von seiner Kunst, Geschicklichkeit und Glück, den sie nicht um Rath und bewehrte Hülffs-Mittel an-

gesprochen hätte. Und wenn Medici ihr sagten, daß die Qvaal ihrer Tochter nicht natürlich wäre, sondern eine Plage vom Teufel, wird sie nicht ermangelt haben, auch Jüdische und Heydnische Exorcisten aufzusuchen, die mit seltsamen Worten, amuletis und Beschwerungen die Geister zu bannen sich unterstunden. Ob sie aber gleich von einem zum andern lief, war doch alle Mühe und Arbeit, aller Aufwand und Unkosten vergeblich.

Ihr lieben Mauersberger suchtet auch allenthalben guten Rath. Es kam kein Superintendens nach Annaberg, kein Beamter nach Wolckenstein, kein neuer Pfarrer nach Rückerswalde, bey dem ihr euch nicht um die Verbesserung euers Gottesdiensts gemeldet hättet. Am allermeisten klagtet ihr E.E. Rathe in Marienberg, euer Gerichts Obrigkeit, die Noth, so euch drückte, und woltet Vorspruch haben. Ihr consulirtet viel Rechts-Gelehrte im Gebürge und in Dreßden. Ein ieder versuchte sein Heyl. Aber keiner konte helffen. Ihr mustet in der That erfahren, was der Prophet spricht: Warlich es hat Israel keine Hülffe ohne an dem HErrn ihren GOtt. Jer. III, 23.

Das Cananäische Weib richtete endlich ihre Augen auf JEsum, als derselbe in die Gegend kam, wo sie wohnete, auch daselbst einige Körnlein seiner Gnade auszustreuen. Sie hatte gehöret, daß er ein grosser Wundermann sey, der Krancke gesund, Aussätzige rein, Tode lebendig machte, und die Teuffel von denen Besessenen austriebe, welches Kennzeichen des versprochenen Meßiä und Heylandes wären, daß man auf keinen andern warten dürffte. Math. XI, 3. Darum dachte sie, der wirds thun, und ausrichten, der wird mir helffen. So bald sie vernahm, daß er zugegen sey, gieng sie aus, sich nach ihm um zu sehen.

Ihr seyd ihr gefolget. Man sagte euch, daß bey dieser Zeit, innerhalb wenig Jahren, GOtt unterschiedene Gemeinden

den im Gebürge, die sonst zu andern gepfarret gewesen, mit eigenen Predigern versorget hätte. Wie denn die Zeit meines Hierseyns Crandorff bey Grünstädtel a. 1711. und Rittersgrün bey Breitenbrunn a. 1718. diese Glückseligkeit wiederfahren. So hatte auch Zöblitz a. 1719. die Zahl seiner Prediger vermehret, und zum Pfarr-Dienst ein Diaconat bekommen, warum sich ihre Vorfahren a. 1575. vergeblich bemühet hatten. Ihr schlosset hieraus, der Sohn GOttes wandelte itzt im Gebürge herum, denen die am öffentlichen Gottesdienste und am Worte GOttes einigen Mangel zu haben sich einbilden, dasselbe mit grossen Schaaren Evangelisten zu geben, Ps. LXVIII, 12. den Armen solte das Evangelium geprediget werden. Matth. XI, 5. Drum meintet ihr, die Zeit euer Heimsuchung nicht ohne Nutz vorüber zu lassen, sondern sahet auf JEsum, und stelletet bey euch feste, daß ihr euer Werck mit GOtt in seinen Namen anfangen woltet. Es hieß: Mit GOtt wollen wir Thaten thun, er wird unsere Feinde untertreten. Ps. LX, 14. Darmit aber war es nicht ausgemacht. Solte euer Wunsch wohl gerathen, so muste Mauersberg

II. GOtt anlauffen, und seinen genommenen Vorsatz muthig ins Werck richten.

Das Cananäische Weib hat in diesem Stück jedermann ein ungemeines Beyspiel gegeben. Denn sie gieng aus ihrer Grentze und schrye JEsu nach. In der Noth macht ein Mensch wenig Worte. Er redet aber desto durchdringender. Dieses Weib ruffte aus vollem Halse, und schrye dem HErrn nach, auf dem Wege, wo er gieng, oder sich nur hin wendete. Aller Orten erschallete ihr Geschrey: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget.

Ihr mustet es auch so machen. Christus wandelt itzt

nicht mehr sichtbarlich auf Erden, wie Er in den Tagen seines Fleisches, und in seiner Niedrigkeit gethan. Er ist wohl bey uns alle Tage biß an der Welt Ende. Matth. XXVIII, 20. Aber wir sehen ihn nicht mit unsern Leibes Augen, sondern müssen gedencken, Er habe nach seiner Auferstehung gesagt: Seelig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Joh. XX, 29. Wer ihn nun anzuffen will, muß es im Glauben thun, mit andächtigen Gebet, und durch die Mittel und Wege, die ein Mensch ohne Verletzung seines Gewissens brauchen kan, seines Wunsches theilhafftig zu werden. Er muß diejenigen Häupter suchen, die an GOttes statt uns vorstehen, und deßwegen in der heil. Schrifft Götter und Kinder des Höchsten genennet werden. Psalm LXXXII, 6. Denn es sind die Christen als Glieder am Leibe des Menschen, und als die Räder im Uhrwerck unter einander verbunden. Ein Rad treibt das andere, und die Feder oder das Gewichte gibt ihm die Bewegung. In Chur Sächsischen Landen haben wir in Sachen, die den Gottesdienst angehen, den Königl. Kirchen Rath, bey dem wir das Angesicht GOttes suchen. Und ihr liefet getrost dahin, euern Zustand durch viel bewegliche Supplicata vorstellend.

Es geschahe zwar im Anfange unvermuthet, daß ein langes Stillschweigen eure Gedult eben so prüfete, wie Christi Stillschweigen das Cananäische Weib geprüfet hat. Denn Er antwortete ihr nicht ein Wort, und that, als ob er sie nicht hörete. Das ist eine schwere Anfechtung, wenn uns GOtt ruffen läst, und nicht antwortet. Wenn ich ruffe zu dir, HErr, spricht David, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren. Ps. XXVIII, 1. Wie wunderlich mag dieses Schweigen JEsu dem Weibe seyn vorkommen. Er war ihr so gnädig und barmhertzig beschrieben worden, und ließ doch ietzt

weder

weder Gnade noch Barmhertzigkeit blicken, ob sie wohl stets ruffte: Erbarme dich mein!

Euch verlief auch eine Woche, ein Monat, nach dem andern, daß ihr auf hohe Resolution und Antwort wartetet, aber es kam keine. Man ließ erst euern Zustand: ob ihr auch einen eigenen Pfarrer ernehren köntet? und den Zustand der Pfarre in Rückerswalde: ob dieselbe, nach der Separation von euch, bestehen könte? gründlich untersuchen, und weil das Unvermögen des Gebürges in der damahligen theuern Zeit sehr groß war, ließ sichs an, als ob ihr euch keiner Erhörung zu getrösten hättet.

Wir Inspectores und Commissarii zwar, machten es wie die Jünger JEsu, die vor das Cananäische Weib eine wohlgemeinte Vorbitte einlegten. Sie hatten die Wehklage schon lange gehöret, und waren ihr fast überdrüßig. Drum sprachen sie zu JEsu: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Wir waren auch des Anlauffs müde, zumahl bey dem Mißverstande, und der Verbitterung, welche zwischen euch und Rückerswalde eingerissen war. Ich sahe wohl, daß beyden Gemeinden nicht besser könte gerathen werden, als wann es zur Separation käme, daß iede ihren unzerstümmelten Gottesdienst hätte. Euer Zustand schiene auch ein solch wichtiges Werck eher zu bestreiten, als es Crandorff, Rittersgrün oder Zöblitz gethan. Denn da jene gute Leute wenig mehr haben, als was sie zu Crandorff aus den Eisen-Zechen, zu Rittersgrün aus den Hammerwercken, und in Zöblitz aus künstlicher Drechselung des Serpentin-Steines verdienen, so ist offenbar, wie bey Abgang der Höltzer die Hammerwercke liegen bleiben, und die hohen Oefen verlöschen, daß der Eisen-Stein nicht so häuffig kan gefördert werden. Es giebt auch die tägliche Erfahrung, wie die Wahre, so aus Serpentin-Stein aufs künstlichste gefertiget ist, wenn sie nicht in weit entlegene Länder,

nach

nach Franckreich, Spanien, und Italien geführet wird, wenig Liebhaber hat, und noch weniger einbringt. Dargegen ihr schöne Fluren und wohl angebrachte Grundstücke besitzet, euer Brod aus der Erden bauet, euern Lein mit Nutzen säet, den Flachs selbst bereitet, und aus der Leinwand eher einen Profit ziehet, als andere, die von bloss'r Hand-Arbeit sich nehren. Weil auch eure Obrigkeit E. E. Rath zu Marienberg ist, seyd ihr lange nicht so mit Diensten beschweret, als eure Nachbarn. Dem ungeacht bekamen wir Commissarii Befehl, weiter auf die Separation nicht anzutragen. Da musten wir schweigen, wie die Jünger JEsu, als ihnen der HErr sagte: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen, vom Hause Israel.

Ihr liefet dennoch mit dem Cananäischen Weibe weiter an, und batet, daß man euch nur euern Gottesdienst zum wenigsten verbessern möchte, daß ihr gleich andern Christen eure Andacht frühe nüchtern haben, und zu weilen mit einer Nachmittags Predigt des Sonntags von euern Pfarrer ein Catechismus Examen hören köntet. Ihr stelletet vor, wie eure Schwachen über den Verzug der heiligen Communion mehr mahl in Ohnmacht gefallen, und wie eure Kinder in den nöthigen Stücken des Christenthums zu wenig Unterricht hätten. Und das brachtet ihr so kläglich vor, wie das Cananäische Weib, da sie vor dem HErrn niederfiel und sprach: HErr hilff mir! Es ward mir auch befohlen einen Entwurff zu machen, und ich richtete denselben also ein, daß ich hätte meinen sollen, der Pfarrer zu Rückerswalde und beyde Gemeinden könten darmit zu frieden seyn. Denn jedes mahl in drey Sonntagen solte es also gehalten werden, daß am ersten Rückerswalde den völligen Gottesdienst Vor- und Nachmittage behielte, und zwey Predigten, die Communion und Catechismus-Examen hätte, bey euch aber

der

der Schulmeister früh läse, und Nachmittage Bet-Stunde und Kinder-Lehre hielte. Am andern solte wiederum die Predigt und Communion früh zu Rückerswalde seyn, Nachmittage aber bey euch geprediget und Catechismus-Examen gehalten werden, dafür zu Rückerswalde der Schulmeister die Bet-Stunde und Kinder-Lehr verrichtete. Am dritten soltet ihr die Früh-Predigt und Communion haben, Rückerswalde aber die Nachmittags-Predigt, und das Catechismus-Examen, der Schulmeister aber zu Rückerswalde früh lesen, und der zu Mauersberg Nachmittage Bet-Stunde und Kinder-Lehre halten. Auf solche Weise hätte der Herr Pfarrer iedes mal respiriren, und mit guter Muße von einem Orte zum andern komen können, Rückerswalde, als die Mutter-Kirche, einen guten Vorzug behalten, ihr aber wäret als Filialisten tractiret worden, u. hättet zu rechter Zeit und alle Sonntage eure liebe Kirche besuchen können. Dieser Vorschlag ward höhern Orts angenomen, und daß es also gehen möchte, placitiret, auch zu Abthuung der übrigen Irrungen ein Tag im Hochlöbl. Ober-Consistorio angesetzt. Als aber eure Syndici die euch angeforderte Bezahlung der Mühewaltung des Pfarrers nicht bewilligen konten, gieng der Vergleich zurücke. Ihr wurdet mit euern Suchen abgewiesen, und es solte bey voriger Verfassung bleiben.

Das war ein Donnerschlag in euern Hertzen, und klang in euern Ohren nicht anders, als bey dem Cananäischen Weibe die ernsten Worte JEsu: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es für die Hunde. Ach spracht ihr, wie unglücklich sind wir! Was kostet uns schon diese Sache! und wie lange hat sie gewähret, da nun alles umsonst ist. Wird denn der HErr ewiglich verstossen, und keine Gnade mehr erzeigen? Ists denn gar aus mit seiner Gnade? und hat die Verheissung ein Ende. Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn, und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen?

Ps. LXXVII, 8. Doch GOtt, der euch abzuschrecken schiene, stärckte euch innerlich mit seinem Geiste, und machte euch nur damit desto eifriger, daß ihr von neuen ansetzet, und um die Brosamen der Gnade GOttes, in tiefffster Demuth, viel inständiger, als zuvor iemahls geschehen, batet.

Da folget dann

III. Wie euer Angesicht nicht zu schanden worden?

Als das Cananäische Weib zu bitten nicht abließ, hörte sie endlich die gnädige Antwort JEsu: O Weib, dein Glaube ist groß. Solchen Ruhm eines grossen Glaubens hat niemand von JEsu erhalten, als sie, und der Hauptmann zu Capernaum, von dem Christus zu seinen Jüngern sprach: Warlich, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden! Matth. VIII, 10. Beyden entsprosset hieraus ein immerwährendes Andencken ihres Glaubens, Gedult und Beständigkeit.

Und was soll ich von euch, geliebte Mauersberger, sagen? Ihr empfanget billig das Lob, daß ihr vor euern Gottesdienst keine Mühe, Arbeit, noch Unkosten gesparet, und daß ihr darinnen gethan, was frommen Christen, die GOttes Wort lieb haben und gerne hören, zukommt. Die Nachbarschafft und das gantze Gebürge redet darvon, eure Gerichts-Obrigkeit zu Marienberg, wir, eure Inspectores zu Annaberg und Wolckenstein, bewundern es, die uns vorgesetzten hohen Collegia in Dreßden lassen sichs gefallen, alle Christliche Hertzen loben es, und mercken sichs an, als eine rare und doch GOtt und Menschen wohlgefällige Sache.

Und was wird die Nachwelt sagen? Wenn eure Gebeine in der Erde ruhen, und euer Leib in Staub und Asche wird verwandelt seyn, so werden eure Kinder und Kindes-Kinder erzehlen, wie sauer ihr es euch in der betrübten und theuern Zeit habt werden lassen, einen eigenen Prediger zu erlangen.

Der HErr rühmete nicht allein den Glauben der Cananitin,

sondern

sondern gab ihr auch die allerangenehmeste Antwort: Dir geschehe, wie du wilt. Das war gleichsam eine Charta blanca, darauf sie selbst sich schreiben durffte, wie ihr möchte geholffen seyn. Sie solte ihrer Bitte gewähret werden.

Ihr habt auch also das hohe Rescriptum, darinnen wir befehliget worden, den Separations-Recess abzufassen, die Matricul einzurichten, und zur allergnädigsten Confirmation einzusenden erlanget. Welches alles ohne dem geringsten Verzug bewerckstelliget worden. Eure Abgeordnete werden sich wohl erinnern, und euer gantzen Gemeinde unverborgen seyn, wie hierinnen gearbeitet worden, und wir Commissarii unsere Hand nicht abgethan, biß wir in sinckender Nacht fertig worden. Wie lieb und angenehm, wie erfreulich war euch derselbe Tag, oder vielmehr der Abend, weil wir den Tag über zu Rückerswalde mit dieser Sache zugebracht hatten, und bey euch unter Licht ankamen, und das Anbefohlene expedireten. Alles schien bey euch aufzuleben. Alte und Junge, Männer und Weiber wurden voll Freuden, und bezeugeten eine gute Hoffnung und feste Zuversicht, daß nun die letzte Hand angelegt, und das Werck ohne weitern Aufhalt zu Stande solte gebracht werden. Ihr erwieset euch auch auf meine Vorstellung in allen willfährig, der Kirche und Gemein zu Rückerswalde, und dem Schulmeister daselbst auf seine Lebens-Zeit billigmäßige Satisfaction zu thun, und also denen noch etwa zu besorgenden Verhinderungen vorzubeugen.

Zuletzt stehet von dem Cananäischen Weibe, wie das Wort Christi an ihr erfüllet worden, daß der HErr würcklich gethan, was er versprochen, und ihre Tochter von denen Banden, wormit sie Satanas gebunden hatte, befreyet: **Ihre Tochter ward gesund zur selbigen Stunde.**

Ihr meine Geliebten, stehet auch nun in dem Genuß dieser unbeschreiblichen Wohlthat GOttes, daß ihr nach Wunsch euern

eigenen Prediger in euern Dorffe, in euer lieben Kirche hören, Sonntags und in der Woche Predigten, Bet-Stunden und Catechismus-Examina besuchen könnet, und nicht mehr wie vormahls im Regen, Schnee und harten Winter den GOttesdienst versäumen dürfft. Wenn ihr plötzlich kranck werdet, wenn Noth-Tauffen vorkommen, dürfft ihr nicht erst nach Rückerswalde schicken, sondern habt euren Seelsorger bey euch. Eure Augen sehen euern Lehrer, und eure Ohren hören hinter euch her das Wort aus seinem Munde: Diß ist der Weg, denselben gehet, sonst weder zur Rechten, noch zur Lincken. Jes. XXX, 27. Wie gut ists, daß nunmehro ein Hauß-Vater mit seinem Weibe, Kindern und Gesinde zum Hause des HErrn gehen, und die Eltern ihre Kinder zu GOtt und seiner Furcht anweisen können! Wenn das kleine unverständige Volck dieses siehet, wird sichs aufs Kirchengehen freuen, als über das schönste Christ-Geschencke, und lange zuvor sagen: Ich freue mich des, das mir geredt ist, daß wir werden ins Hauß des HErrn gehen, und unsere Füße in deinen Thoren, o GOtt, stehen sollen. Psalm CXXII, 1. Ihr andern aber, indem ihr bedencket, daß euer Capellgen zur Kirche worden, und sehet, wie alles so erbar und erbaulich darinnen zugehet, werdet in euch sprechen: Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinen Vorhöfen, mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen GOtt. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend, ich will lieber der Thür hüten, in meines GOttes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Denn GOtt der HErr ist Sonn und Schild, er giebt Gnade und Ehre, Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HErr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläst. Ps. LXXXIV, 1. 2. 11.

Nun die Gemeine zu Mauersberg hat bekommen, was ihr

Hertz

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

Hertz begehret. Sie hat mit dem Cananäischen Weibe auf GOtt gesehen, und ihn angelauffen, ihr Angesicht ist auch nicht zu schanden worden.

Wir lernen, oder so wir es schon vorhin gelernet, erinnern uns bey solcher Begebenheit, wie Christen sich zu verhalten haben, wenn sie GOttes Güte in Nöthen suchen.

Sie sollen auf GOtt sehen, und ihn anlauffen, daß sie mit grossen Ernst und inbrünstiger Andacht beten: JEsu, du Sohn David, erbarme dich mein! oder wie wir wöchentlich in der Litaney singen: Kyrie eleison! HErr, erbarme dich unser! Hilff uns, GOtt unsers Heils, um deines Namens Ehre willen, errette uns, und vergieb uns unsere Sünde, um deines Namens willen, Ps. LXXIX, 19. Unsere Schuldigkeit ist zu beten. GOtt hats befohlen; Ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du solt mich preisen. Ps. L, 15. Christus hat uns darzu ermahnet, wenn er gesprochen: Bittet, suchet, klopfet an. Matth. VII, 7. Alle Heiligen sind uns mit ihrem Exemplo vorgegangen. Und wir müssen darmit unser Bekäntniß ablegen, daß GOtt allein der Helffer sey, und von ihm alle gute und vollkommene Gaben kommen, als von dem Vater des Lichts. Jac. I, 17.

Nebst dem Gebet muß man das Werck selbst auch angreiffen, und mit möglichster Klugheit Hand anlegen, sonst würde es einem ergehen, wie jenem Fuhrmanne, in der Fabel, welcher, da sein Wagen tieff eingesuncken war, die Hände aufhub, und GOtt um Hülffe bat, sonst aber weiter nichts vornahm, biß GOtt zu ihm sprach: Was betest du, und stehest da müßig? Greiff nur an, schraube mit der Winde den Wagen auf, schreye den Pferden zu, und bemühe dich, wie andere Fuhrleute zu thun pflegen, so will ich dir schon helffen. Das heist: Ora & labora, bete und arbeite.

Ferner muß ein Christ hierinnen nicht müde werden, noch sich

bald abschrecken lassen, sondern mit Gebet anhalten, wie Paulus sagt Rom. XII, 12. und darbey thun, und vorkehren, was er mit Vernunfft und guten Gewissen thun kan. Der Ackermann säet früh seinen Samen, und läst des Abends seine Hand nicht ab, Col. XI, 6. muß doch erwarten die köstliche Frucht der Erden, und ist geduldig drüber, biß daß er empfahe den Morgen-Regen und Abend-Regen. Jac. V, 7. Also muß auch ein Christ Gedult haben, wenn er bey GOtt was suchet. Denn das ist GOttes Weise, daß er nicht allen seine Wohlthaten in die Hände würfft, daß sie ihnen ohne Mühe wie im Schlaffe zufallen. Manchen macht er alles hertzlich sauer, und disputiret ihnen ieden Schritt, daß sie beten lernen: Ach du HErr wie lange? wende dich, HErr, und errette meine Seele. Ps. VI, 4. HErr, wie lange wilt du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz für mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele? und mich ängsten in meinen Hertzen täglich? Wie lange soll mein Feind sich über mich erheben? Ps. XIII, 2.

Das Cananäische Weib hat es erfahren, und viel fromme Hertzen mit ihr. Noa muste lange im Kasten verschlossen seyn, ehe das Wasser der Sündfluth vorüber war. Gen. VIII, 13. Israel muste 40. Jahr in der Wüsten wandeln, ehe es zum gelobten Lande kam. Devt. VIII, 2. Wolte man an GOtt durch Unglauben, Mißtrauen, Ungedult sich versündigen, so würde man damit nichts ausrichten, sondern sich nur schaden. Denn wir können Ihm nichts abtrotzen, verdienen auch nichts bey ihm, sondern müssen lediglich seiner Gnade gewarten. Wer hat dem HErrn etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Röm. XI, 35.

Zwar es kommt uns fast seltsam vor, wenn Er sich vor uns verbirget, und thut, als ob Er unser Gebet nicht höre. Wenn Er uns von sich weiset, als ob wir ihm nicht angiengen, wenn Er

unsere

unsere Sünden und Unwürdigkeit uns aufrückt, in Ansehung deren uns treffen könte die Rede, welche Er zur Cananitin sagte: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es für die Hunde. Da möchte man mit Hiob sprechen: Du bist mir verwandelt in einen Grausamen, und zeigest deinen Gram an mir mit der Stärcke deiner Hand. Job. XXX, 21. Aber in dem allen meinet Er es nicht böse. Er tödtet und macht lebendig, Er führt in die Hölle und wieder heraus. 1. Sam. II, 6. Wenn seine Zeit und Hülff-Stunde kömt, läßt er nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen, nach dem Heulen und Weinen überschüttet Er uns mit Freuden. Tob. III, 23. Da hören wir das angenehme Wort: Dein Glaube ist groß, dir geschehe wie du wilt. Denn das Verlangen der Elenden höret der HErr, ihr Hertz ist gewiß, daß sein Ohr drauf mercket. Ps. X, 17. Drum ob der HErr verzeucht, so harre sein, Er wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Hab. II, 3. Bleibet gleich die Hülff in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen. Macht dir das Harren angst und bange, glaube mir, es ist dein frommen. Was langsam schleicht, hält man gewisser, und was verzeucht, ist desto süsser, gieb dich zu frieden.

Ihr jungen Leute denckt hieran, und wenn ihr dereinst in viele Noth und Kummer gerathet, und diese Kirche sehet, oder die Pfarre hier erblicket, so sprecht zu GOtt: Unsre Väter hoffeten auf dich, und da sie hoffeten, halffst du ihnen aus, zu dir schryen sie, und wurden errettet, sie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu schanden. Ps. XXII, 5.

Ich selbst schreibe mir Mauersberg zum Trost-Bilde an, und sage mit dir, mein Zuhörer, der du hier zugegen bist, und vielleicht auch deines Kummer-vollen Zustandes, und deiner Noth dich erinnert hast. Was betrübst du dich meine Seele, und

bist

bist so unruhig in mir, harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOtt ist. Ps. XLII, 12. Und ob es währt biß in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch soll mein Hertz an GOttes Macht, verzweifeln nicht noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOttes erharret. Amen.

Rede am Altar.

Unter andern Christlichen berühmten Lehrern der Evangelischen Kirche finden wir auch zwey Dietriche, deren gutes Andencken und herrliche Merita nimmermehr werden untergehen.

Der erste ist gewesen, der selige Herr Veit Dietrich, oder wie er zuweilen geschrieben wird, Vitus Theodorus, ein gebohrner Nürnberger, fleißiger Zuhörer und Nachfolger des Mannes GOttes Lutheri. Er zog mit demselben a. 1530. gen Coburg, um von dar nach Augspurg zu dem ausgeschriebenen Reichs-Tage zu gehen, auf welchen unser Augspurgisches Glaubens Bekäntniß dem Glorwürdigsten Käyser Carolo V. übergeben worden. Und weil Lutherus, wegen seiner Feinde Drohungen, auf dem Schlosse zu Coburg gelassen wurde, blieb Dietrich bey ihm, und leistete ihm Gesellschafft. Lutherus aber erklärte ihm dafür zur Danckbarkeit die ersten XXV. Psalmen Davids, welche er mit gröstem Fleiß aus seinem Munde nachgeschrieben, und in Druck gegeben hat. Auf solche Weise hat er hernach zu Wittenberg die Auslegung Lutheri über andere XI. Psalmen zusammen gebracht und ediret, welche nebst obigen zu finden seyn Tomo V. Operum Lutheri Altenb. p. 412. seq. Nach der Zeit ist er in seinem Vaterlande zu Nürnberg Prediger zu St. Sebald, und in mancherley Colloqviis mit denen Papisten gebraucht worden, indem er seiner guten

Wissen-

Wissenschafft, Moderation und Sanfftmuth wegen vor tüchtig dazu gehalten wurde. Von seinem Collegen, Andr. Osiandro, muste er viel leiden, und sich offt auf der Cantzel herunter machen lassen. Er trug aber alles mit Gedult, und hat ihm niemahls widersprochen. Am 26. Mart. 1549. starb er, und Philippus Melanchthon schrieb unter sein Bildniß einen schönen Lob-Spruch seines untadelhafften Lebens und reinen Christlichen Lehre. (*)

Der andere Dietrich ist Herr D. Conrad Dietrich, bürtig aus Hessen, welcher im Anfange Professor auf der Universität Giessen gewesen, und hernach Superintendens zu Ulm in Schwaben worden, da er viel gelehrte Schrifften heraus gegeben, nemlich die Auslegung der VII. Buß-Psalmen Davids, des Predigers und der Weißheit Salomonis, der Sonn- und Fest-Evangelien, und des Catechismi, welche Bücher bey allen Evangelischen Lehrern noch ietzo in grosser Hochachtung gehalten, und offt mit Nutz gebrauchet werden. Er starb aber A. 1639. und hat also hundert Jahr nach jenem gelebet.

Heute soll ich wiederum fast nach hundert Jahren einen Dietrich, bey dieser Gemeinde zu Mauersberg zum Pfarrer, und zwar zum ersten eigenen Pfarrer derselben einweisen, da mir sein Name, M. Johann Andreas Dietrich, ein sehr gutes Omen giebt, indem ich mir die Hoffnung mache, er werde die Exempel jener vortrefflichen Männer sich vor Augen stellen, und ihnen in seinem heiligen Amte bey der Kirche Christi, so viel ihm möglich, folgen.

Laßt uns seinen Eingang in die Welt, und biß anhero geführten Lebens-Lauff, nicht weniger, wie er zu euch kommen, kürtzlich vernehmen. Er ist gebohren in der Stadt Annaberg, aus welcher viel gute Ingenia entsprossen, A. 1685. den 16. Nov. Sein lieber Vater ist gewesen, Meister Johann Dietrich, Bürger und Böttger daselbst, seine liebe Mutter, Magdalena, gebohrne Tauerschmiedin. Diese haben ihn, so bald es seine Jahre zugelassen, zur

D Schule

(*) Ipsius mores casti et sine labe fuerunt,
Iustifica coluit te quoque, Christe, fide.

Schule daselbst gehalten, da er erst den Grund bey dem seligen Herrn Johann Christoph Dietzen geleget, hernach unter denen bekannten Schul-Lehrern, Herrn M. Stübeln, Rectore, und dessem Successore, Herrn M. Gellio, worvon jener nach Meißen in die Chur-Sächß. Land-Schule zu St. Afra, dieser aber an die Creutz-Schule nach Dreßden befördert worden, wie auch unter Herrn M. Müllern, der noch ietzt in Annaberg lebet, unverändert fortgefahren, biß er A. 1705. auf die Universität Leipzig gezogen. Denn obgleich seine oberwehnte Eltern bey der Nahrungs-losen theuern Zeit ihn lieber von Studiis abgehalten, und zum Handwerck genommen hätten, haben sie doch endlich von Herrn D. Georg Heinrich Götzen, damahls Superintendenten zu Annaberg, ietzt in Lübeck, sich persvadiren lassen, ihn denen Studiis gäntzlich zu widmen. In Leipzig hat er die hochberühmten Mäñer, Hn. D. Seeligmannen und Pippingen, die beyde Ober-Hof-Prediger worden, Herrn D. Rechenbergen, Olearium, Cyprianum, Schmieden, Günthern, Abichten, Carpzovium und Schützen mit gebührenden Fleiß gehöret. Anno 1711. ist er Magister Philosophiæ worden, hat aber eine schwere Kranckheiten ausstehen müssen, darüber er bey nahe sein Leben verlohren. Doch hat ihn GOtt nicht allein zu seiner Gesundheit, sondern auch zum Churfürstlichen Stipendio, und dem Tische in der Communität geholffen, daß er seine Studia mit guter Muße absolviren können. Worauf er eine Zeit lang bey seinem Herrn Bruder, Herrn M. Johann Dietrichen, wohlverordneten Diacono in Düben, und darnach, von A. 1716. an, in Dreßden die Kinder informiret, und sichs blut sauer werden lassen, biß ihn GOtt über sein Vermuthen anhero nach Mauersberg gebracht hat, allwo er seine Prob-Predigt auf allergnädigsten Befehl am XX. Sonntage nach dem Fest der heiligen Dreyfaltigkeit An. 1721. vor euch abgeleget, und nach erlangter Vocation und Confirmation das Amt an seinem Namens-Tage den 30. Novembr. da das Gedächtniß des Apostels Andreä einfällt, mit aller Freudigkeit angetreten hat.

Also

Also ist euer Herr M. Dietrich, in diese Kirche zum Prediger und Diener des Wortes GOttes aufgenommen worden. Zu dessen mehrer Beglaubung höret seine Vocation und Confirmation, wie sie mit dem Befehl zur Investitur gewöhnlich sollen verlesen werden.

(Hier ward die Vocation von dem Herrn Actuario beym Amte Wolckenstein, die Confirmation von Herr M. Daniel Christoph Zimmermannen, Pastore in Mildenau, und der Befehl zur Investitur, von Herr M. Christoph Röschen, Diacono in Marienberg, verlesen, der Superintendens aber fuhr so dann in seiner Rede fort.)

GEliebter Bruder in Christo, ihr werdet bey eurer Vocation und Confirmation sonder Zweiffel angemercket haben, daß euch befohlen worden, das Wort GOttes rein und unverfälscht, wie es in denen Canonischen Büchern altes und neues Testaments verfasset ist, zu predigen, und euch in der daraus fliessenden Lehre an unsere Glaubens-Bücher, die ihr unterschrieben und beschworen habt, zu halten. Auf solche Weise solt ihr in Predigen, Catechismus-Ubungen, und sonst lehren, falsche Lehr-Sätze widerlegen, eure Zuhörer ermahnen, warnen, trösten. Ihr solt auch die Sacramenta nach GOttes Einsetzung ausspenden, in eurem Amte euch nach unsern Kirchen-Ordnungen richten, und keine Neuerungen anfangen, die Schule wohl in acht nehmen, und hertzliche Sorge vor eure Gemeinde tragen, daß ihr als ein treuer Haußhalter über die Geheimnisse GOttes einem ieden seinen gebührenden Theil gebet, die halsstarrigen Sünder mit Gesetze schrecket, die betrübten und bußfertigen mit dem Evangelio erqvicket, und im übrigen mit einem untadelhafften Lebens-Wandel allen und ieden vorleuchtet.

Das ist nun kein Kinderspiel, sondern eine hochwichtige grosse Sache, die auf der Menschen, die der Sohn GOttes mit seinem Blute erlöset hat, Heil und Seligkeit abzielet, und worüber dermaleins an jenem Tage GOtt von euch Rechenschafft fordern wird. Zwar grosse Kunst wird von euch nicht begehret. Denn die besten Prediger

seyn, die deutlich und aufs einfältigste ihre Sache vorzutragen wissen, weil das arme einfältige Volck des Unterrichts am meisten benöthiget ist. Ihr wohnet aber doch hier mit uns an der Grentze, habt eine gantz neue Parochie, und also viel Ursache, gute Behutsamkeit zu gebrauchen, daß weder etwas versäumet, noch iemand Anstoß oder Aergerniß gegeben werde. Drum seyd wacker allezeit, und betet, daß euch Gott durch seinen H. Geist kräfftig regieren und beystehen wolle, daß ihr würdiglich wandeln möget dem Evangelio, welches ihr prediget.

Der selige Veit Dietrich, weiß nicht gnug zu rühmen, wie andächtig und inbrünstig Lutherus gebetet habe, als der Reichs-Tag zu Augspurg war, wie er GOtt vorgehalten, daß die Sache sein eigen sey, und seine Ehre drunter verlire. Solches merckt euch wohl, denn eure Sache ist des HErrn, und das Amt, so ihr führet, euers GOttes. Jes. XLIX, 4. Drum sagt: Hilff mir, o GOtt, in dem Amte, das du mir befohlen hast. Ps. VII, 7. Gehets euch nicht allezeit nach Wunsch und Willen, so denckt, der Diener GOttes bescheiden Theil sey, daß sie in der Welt Angst haben. Joh. XVI, 33. Unser HErr und Meister hat uns zuvor gesagt: Ich sende euch, als Schafe, mitten unter die Wölffe. Haben sie den Hauß-Vater Beelzebub geheissen, so werden sie es seinen Haußgenossen nicht besser machen. Matth. X, 25. Ich habe ein gut Vertrauen zu dieser Gemeinde, daß sie euch lieben und ehren werde, da sie nach einen Prediger so lange geseufftzet hat. Allzeit und bey allen aber wird es doch nicht überein seyn, und ihr werdet es allen auch nicht recht machen können, ihr greifft eure Sachen an, wie ihr wollet. Der sel. Herr D. Conrad Dietrich schreibt Analys. Evang. Part. II. p. 638. Wie viel sind heutiges Tages, die ihre Prediger in gebührenden Ehren halten, und ihnen schuldigen Gehorsam leisten? Aller Orten spüret man die gröste Verachtung, da man ihrer spottet, und sie verlachet, bald muß ihr Kahl-Kopff, bald ihr Haupt-Haar, bald ihr Mantel und Priester-Rock, bald sonst was zu tadeln seyn, darüber sie ein Spott des Volcks und Verachtung

der

der Leute werden. Dencket hieran, so wirds euch nicht frembde vorkommen, wenn euch dergleichen begegnet.

Indessen soll euch dieses von eurer Pflicht und Schuldigkeit nicht abwendig machen. Vorerwehnter Herr D. Conrad Dietrich spricht anders wo: Ob man die Prediger auch nicht will hören, sollen sie dennoch nicht schweigen, und wenn niemand acht drauf hat, gleichwohl ihr Amt thun. Du solt in meinem Namen zu sie reden, sie thuns oder lassens. Ezech. II, 7. Auf den heutigen Sonntag macht er seinen Eingang zum Evangelio vom Diogene Cynico, der in Athen herum gegangen, und von allen Statuen etwas gebeten, und da er gefragt worden, warum er es thäte, da sie seine Bitte nicht verstehen könten? geantwortet: So gewöhnte er sich zufrieden zu seyn, ob er gleich bey Menschen nicht allzeit erlangte, was er suchte. Ach wie offt, wie offt, werdet auch ihr etwas in euerm Amte suchen, das ihr nicht erlanget! Wie offt werden euere Zuhörer seyn, als leblose Statuen, und auch nicht hören! Wie offt werdet ihr zum Sünder sagen: Bekehre dich zum HErrn deinem GOtt! Er wird aber nicht folgen, sondern antworten: Harre hie, harre da, hie ein wenig, da ein wenig, Jes. XXVII, 10. nach dem Wort, das du zu uns sagst im Namen des HErrn, wollen wir dir nicht gehorchen. Jer. XLIV, 16.

Wolt ihr nun aller Boßheit und Undanckbarkeit der Welt ungeacht, gleichwohl euer Amt verrichten, nach GOttes Wort lehren, und die Sacramenta nach Christi Einsetzung ausspenden, auch sonst thun, worzu ihr in eurer Vocation angewiesen seyd? so erkläret euch hierüber mit einem deutlichen Ja. (Als der neue Herr Pfarrer Ja gesagt, schickte man sich zum Gebet.)

Das helffe euch GOtt durch Christum, und wo ihr zu schwach seyd, erfülle solches der Heil. Geist mit seinem kräfftigen Beystande. Wir indessen wollen mit hertzlicher Andacht über euch beten.

(Nach dem Gebet.)

Nun wir haben GOtt über euch angeruffen und zweiffeln nicht

an gnädiger Erhörung. Du aber liebes Mauersberg siehest hier deinen Seelsorger, zu welchen ich dir von Hertzen Glück wünsche. Du bist nun deiner Bitte gewähret. Ich aber muß dich auch an ihn weisen, und dich deiner Schuldigkeit erinnern.

Ich weise demnach in Krafft des an mich ergangenen hohen Ober-Consistorial-Befehls, zuförderst den Schulmeister und die Kirch-Väter an ihn, auf die er zu sehen hat, als Kirchen-Diener, daß sie ihm gebührend respectiren und gehorsamen. Ich weise dann auch diese gantze Gemeine an ihn, daß sie ihn vor ihren Seelen-Hirten erkenne, liebe, ehre, sein Wort mit Sanfftmuth annehme, und ihm dasjenige, so zu seinem Unterhalt verordnet worden, zu rechter Zeit und ohne Abbruch darreiche.

GOtt, der durch seine ewige Gnade und Barmhertzigkeit diese wichtige und schwere Sache zu erwünschten Ende gebracht, lasse sie zu euer vollkommenen Vergnügung gedeyen, erhalte euch beyderseits, Hirten und Schäflein, Lehrer und Zuhörer, in seiner Gnade, lasse euch in guten Friede und Vertrauen lange Zeit beysammen leben, gebe zum Pflantzen und Begiessen sein Gedeyen, und behüte euch vor Unglück. Heiliger Vater, heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen!

Anrede

Des Superintendentis an die Gemeine zu Mauersberg, als der ihnen zugeordnete Herr Pfarrer seine Prob-Predigt am XX. Sonntag nach dem Fest der H. Dreyfaltigkeit A. 1721. abgeleget hatte, und sie: Ob sie wieder seine Person, Lehr, Leben und Wandel etwas einzuwenden hätten? gewöhnlich befraget wurden.

Als ich, allesamt werthgeschätzte und geliebten Freunde, mit euch vor wenig Stunden zur Kirche gieng, die Prob-Predigt des der Gemeine in Mauersberg zugedachten ersten Pfarrers anzuhören, und euer Glöckgen keinen besondern hellen Klang von sich gab, erinnerte ich mich der Glocken-Thaler, welche im Jahr Christi 1643. der Glorwürdige Hertzog zu Braunschweig, Augustus, mit so gar dunckeln Aufschrifften schlagen lassen, daß viel sinnreiche Köpffe lange nachzudencken gehabt, ehe sie seine Meinung

nung verstehen können. Es hat dieser Herr von 1579. an/ biß 1666. gelebet/ ist 88. Jahr alt/ und Senior aller teutschen Fürsten geworden/ hat aber in dem damahlichen dreyßig Jährigen Kriege sehr viel ausgestanden/ und seine Residenz Wolffenbüttel/ die von den Käyserlichen Völckern besetzt war/ lange Zeit entbehren müssen. Weil er nun A. 1643. auf eine angenehme Friedens-Post/ und wenigstens auf die Einräumung seiner oberwehnten Residenz-Stadt wartete/ dieselbe aber nicht nach Wunsch erfolgen wolte/ ließ er eine Art von Thalern prägen/ auf denen eine Glocke zu sehen war/ ohne Klöppel/ mit den Worten: Sic nisi! auf etlichen stehet: Uti sic, nisi! und auf der Glocke selbst: Gloria. Als spreche der fromme Herr: Wie gerne wolten wir das Gloria in excelsis Deo! Ehre sey GOtt in der Höhe! anstimmen/ wann der längst gewünschte Friede uns gegeben würde. Da es aber hieran fehlt/ ist unsere Glocke ohne Klöppel/ und kan nicht erschallen. In andern solchen Thalern/ die eben auch A. 1643. geschlagen seyn/ liegt der Klöppel auf einem Plocke/ und stehen drauf die Worte: Apoc. XIII, 10. Hier ist Gedult und Glaube der Heiligen. Als endlich/ am 24. Sept. 1643. die Käyserliche Guarnison aus Wolffenbüttel auszoge/ und die Festung dem Hertzog restituirete/ sahe man auf diesen Thalern die Glocke mit dem inwendig hangenden Klöppel/ und dabey: Tandem! Endlich ist geschehen/ was man so lange gewünschet. Ja es folgete bald noch eine Sorte Thaler/ darauf die Glocke gebildet war/ als ob sie von 3. Händen gezogen würde/ und im vollen Schwange gienge/ mit der Beyschrifft: Tandem patientia victrix! Endlich hat die Gedult alles überwunden. Auf der Glocke selbst waren zu lesen die Worte: Tandem pacem ex sono ejus! Endlich vernehmen wir den Frieden aus ihren Klange. Unten sahe man Wolffenbüttel/ und auf der Seite/ die solchen Ort bestrahlende Sonne. In einem darauf gefertigten Carmine lieset man folgendes:

Eine Glocke lang gezogen/
Ohne Klöppel giebt kein Thon/
Guter Anschlag unvollzogen/
Giebt der Arbeit schlechten Lohn/
Auch der Klöppel ohne Glock/
Liegt vergebens auf dem Plock/
Wird der Klöppel eingehengt/
Dann die Glocke laut erklingt.

Laut

Laut nun Glocke mit dem Schwengel/
Daß sich freuen Mensch und Engel.
Kling Klang/ Kling Klang/ Kling Klang/ Kling Klang/
GOtt sey des ewig Lob und Danck.

Ist mir vergönnt/ kleine Sachen mit grössern zu vergleichen/ so ists mit eurer Pfarre und Separation von Fern Rückerswalde euch so ergangen/ daß diese Glocke und ihre Beyschrifften sich auf euch nicht uneben schicken. Ihr suchtet GOtt zu Ehren/ und zu eurer Erbauung einen eigenen Pfarrer/ bekamt auch gute Hoffnung dazu. Aber es verzog sich lange darmit. Ihr hättet gern angestimmet: Allein GOtt in der Höh sey Ehr. Aber der Klöppel zur Glocke mangelte/ so hätte man sagen mögen: Ut sic, nisi. Mauersberg wird nicht frölich rühmen können/ wo GOtt nicht ihren Wunsch erfüllet. Nach einiger Zeit schiene es zwar/ ihr würdet die Ruhe euer Seelen finden. Es kamen aber so viel Schwierigkeiten darzwischen/ daß ihr Ursach hattet/ zu gedencken an die Rede Johannis: Hier ist Gedult und Glaube der Heiligen! Zuletzt aber habt ihr doch erlanget/ was ihr begehret. Eure Gedult hat endlich überwunden/ und euer Glöckgen heut zum ersten mal zu einer Prob-Predigt euers eigenen Seelsorgers eingeläutet. Es ist dazu von Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen vermöge ihres obhabenden Juris Patronatus bestimmt worden Herr M. Joh. Andr. Dietrich/ SS. Theol. Stud. bürtig aus dem benachbarten Annaberg/ ein Mann von guter Wissenschafft und Geschicklichkeit/ darvon er itzt in gewöhnlicher Predigt eine öffentliche Probe vor euch abgeleget. Wir Inspectores euer Kirche sind hier erschienen/ zu vernehmen: Ob ihr irgend wider seine Person/ Lehr/ Leben und Wandel etwas erhebliches einzuwenden habt? deßwegen gebt Achtung auf den Königl. Befehl/ der in solcher Sache an uns ergangen/ und nachdem ihr ihn angehöret/ so beredet euch mit einander/ was ihr uns zu antworten gedencket. Wir sind euer Erklärung unverlängt gewärtig/ und ich wiederhole nur noch mit einem hertzlichen Glückswunsche über die erlangte Gnade/ was jener in Betrachtung der Braunschweigischen Glocken-Thaler geschrieben:

Laut nun Glocke mit dem Schwengel/
Daß sich freuen Mensch und Engel/
Kling Klang/ Kling Klang/ Kling Klang/ Kling Klang/
GOtt sey des ewig Lob und Danck.

Za 6575 OK
x 36 17798
VD18
m. c.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-182014207-12

ANDREAE KVNADI,

der Heil. Schrifft Doctoris, Pfarrers und Superintendentis auf St. Annaberg

Predigt

am Sonntage Reminiscere 1722.

über das gewöhnliche Evangelium

Matth. XV, 21—28.

Bey

INVESTITUR

Des Wohl-Ehrwürdigen, Groß-Achtbaren und Wohlgelahrten

HERRN

M. Joh. Andreä Dietrichs/

Wohlverordneten ersten Pfarrers zu Mauersberg,

in der Kirche daselbst abgeleget,

und auf Verlangen der Gemeine

zum Druck überlassen,

nebst denen/ so wohl beym

ACTU INVESTITURAE,

als auch bey der

Ersten Vorstellung

gehaltenen Reden.

St. Annaberg/ mit Joh. Victorin Richters Schrifften.